

Syr. 30. lich Gut sey/ weiset sich bey Krancken aus. Hieron. in Epistolis. Höret nur was Syrach Cap. 30. spricht: Gesund und frisch seyn ist besser denn Gold / und ein gesunder Leib besser denn groß Gut. Es ist kein Reichthum zu vergleichen einem gesunden Leibe; / und der Tod ist besser denn ein siech Leben. Dieses verstund auch jener Soldat Kayser Carls des Andern/ der war im Kriege geschossen / daß er ihm mußte lassen einen Fuß ablösen. Der Kayser ließ ihn einen ganzen Stiefel voll Geld zur Ergezung geben. Allein der gebrechlich Soldat sagte: Der leere Stiefel solte ihm lieber seyn/ als mit Gelde gefüllet/ wenn er nur seinen Fuß noch hätte.

Titius p. 214.

Ein vornehmer von Adel/ dessen Titius in seinem Exempel-Buch p. 214. gedenckt/ hat dieses auch erkennen gelernt. Dieser war sehr stolz und hochmüthig/ daß ihm auch seine Unterthanen nicht hoch genug ehren konten. Denselben Schnarcher legte Gott aufs Siechbette/ da erkante er seine Thorheit und sprach: Ich weiß wohl/ daß ich Edel geboren bin. Aber ich habe in dieser Kranckheit gelernt/ daß wenn der liebe Gott einem gesunden Leib giebt / und gönnet/ der ist und heißt recht Edel. Und welcher Mensch kan dem lieben Gott für solchen Adel der Gesundheit gnugsam danken? Ist Christlich und weißlich geredt.

Augustinus.

Bleibet dennoch wahr was Augustinus saget: Sanitas Corporis est Patrimonium Pauperis. Die Gesundheit des Leibes ist dem Armen ein großer Schatz.

Syr. 38. Weil aber leider durch die Sünde dieses edle Kleinod oft verschertzet wird / sintemahl wer für seinen Schöpffer sündigtet / muß dem Arzt in die Hände kommen. Syr. 38. So hat Gott aus väterlicher Gnade und Barmherzigkeit allerhand Arzeneyen wieder die den Menschen incommodirende Kranckheiten verordnet/ daß/ die nach Syrach's Rath  
d. c.